

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 4: **Beten in der Schule**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatte sichtbaren Erfolg. Die Regierung hielt auf einen einzigen Subventionssatz für Kantonsbeiträge an die Gemeinden. Der Grosse Rat, in dem natürlich viele Mitglieder als «Gemeindevertreter» und als solche solidarisch denken, wünschte eine Bandbreite von 56 bis 60 Prozent. Vor allem wünschte die Regierung eine generelle Abschaffung der Gemeindegulagen an die Lehrer, mit der sich zur Zeit des Lehrermangels die Gemeinden die Lehrer «abjagten» – es kam im Grossen Rat nur zu einer Begrenzung des Höchstsatzes. Mit der in der Grundvorlage vorgeschlagenen neuen Strukturierung der Schulstufen mit der «Oberstufe» als «Orientierungsschule» und mit der «Realschule» zeigte sich der Grosse Rat einverstanden; allerdings setzte er die Höchstschülerzahl pro Klasse von 35 auf 30 herab, trat aber auch den finanzfernen Träumereien der linksorientierten Schulreformer, die weit kleinere Klassen fixieren wollten, entgegen. Bewilligt wurde auch ein zehntes freiwilliges Schuljahr.

Im neuen Schulgesetz wird es künftig auch die Institution der «Privatschule» geben. Eine Rudolf-Steiner-Schule gibt es in Schaffhausen schon seit zwei Jahren; eine Subventionierung seitens des Staates wurde allerdings abgelehnt. Und eine weltanschaulich-argumentative «Sternstunde», in der der freisinnige Fraktionschef Dr. R. Hädener die Denkbare und Wünschbare von privaten Schulen im Rahmen weiter geistiger Horizonte begründete, wurde von «Pragmatismus» und von der Staatsgläubigkeit sozialistischer Schultheoretiker rasch wieder eingeebelt.

E. Wl. in NZZ vom 29. 1. 81

Umschau

Zum Jahr des Behinderten 1981

Zur Vorbereitung und Durchführung des UNO-Jahres des Behinderten hat sich in der Schweiz der Verein «Aktionskomitee für das Jahr des Behinderten – Schweiz 1981» (AKBS 81) gebildet. Mitglieder sind sechzig im Behindertenwesen tätige Organisationen und Hilfswerke.

Die Arbeit des AKBS 81 vollzieht sich in den folgenden Kommissionen und Arbeitsgruppen:

- Soziale Integration:
 - Schule
 - Arbeit
 - Kirche
 - Wohnen

- Architektonische Barrieren
- Recht und Gesetzgebung
- Information und Öffentlichkeitsarbeit

Daneben sind 25 regionale Komitees gebildet worden, die ihrerseits auf regionaler Ebene Aktionen planen und durchführen.

Ziel der Arbeit ist die Full Participation and Equality, d. h. die volle Beteiligung des Behinderten an den gesellschaftlichen Aktivitäten und die Gleichberechtigung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten.

Alle Kommissionen und Arbeitsgruppen haben Aktionsprogramme ausgearbeitet, die beim AKBS 81 verlangt werden können (Melchiorstrasse 23/136, CH-3027 Bern, Telefon 031 / 55 01 01).

Schuldenberg der Stiftung Dialog

Einige Wochen nach der fristlosen Kündigung des Direktors, Rudolf Frehner, zeigt es sich, dass die im wesentlichen von ihm herbeigeführte Lage der Stiftung Dialog äusserst kritisch ist. Die Tätigkeit hatte sich in wenigen Jahren rasch auf verschiedene Formen von staatsbürgerlicher Bildung und auf benachbarte Bereiche ausgedehnt, ohne finanziell und auch organisatorisch ausreichend abgesichert zu sein. Nachdem die Stiftung durch gefälschte Angaben über die Auflage ihrer Zeitschrift bereits in moralischen Misskredit gebracht worden ist, hat sie nun akute Sorgen mit Schulden und mit der Deckung der laufenden Ausgaben. Eine Sanierung kann nach Feststellungen des interimistischen Leiters, Markus Wyser, nur angestrebt werden, wenn kurzfristig eine Auffangaktion zustande kommt.

Blick in andere Zeitschriften

Jugendarbeit heute

Die neueste Ausgabe der Zeitschrift PRO JUVENTUTE (Nr. 10/11/12-80) versucht, das weite Feld der Arbeit mit Jugendlichen und für Jugendliche von den verschiedensten Seiten anzugehen:

Ronald Novotny skizziert die vielfältigen *Arbeitsfelder der Jugendarbeit* in der deutschsprachigen Schweiz. Aus der praktischen Erfahrung mit *kirchlichen Jugendgruppen* berichtet Hans Stamm.

Das Schlagwort «*Streetwork*» reflektiert aus der Perspektive der Gasse Oreste Zanolari. Die Strasse ist ein wichtiger Lebensraum für Jugendliche. Hier gibt es soziale Beziehungsnetze und harte Gesetze.